

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarrichtbezirk M. 1.65, außerhalb M. 1.75 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungstag ist täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. : :

gegründet 1877.



Die inhaltliche Seite oder deren Raum 10 Zeilen. Die Restansätze ober deren Raum 20 Zeilen. : Bei Wiederholungen ungewöhnlicher Anzeigen entsprechend der Rabatt bei geschäftlicher Erhellung und Konfusion ist der Rabatt herabzusetzen.

Versprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 214

Druck und Verlag in Altensteig.

Donnerstag, den 13. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1917.

# Der Krieg.

III. Großes Hauptquartier, 12. Sept. (Amtlich.)

## Westlicher Kriegsschauplatz:

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In mehreren Abschnitten der flandrischen Front, im Artois und nördlich von Saint Quentin lebte die Feuerstätigkeit in den Abendstunden beträchtlich auf. Vielfach kam es zu Zusammenstößen der Infanterie im Vorfeld der Stellungen.

### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nach harter Feuerwirkung brachen französische Abteilungen zu gewaltigen Erdstößen beiderseits der Straße Somme-Py-Souain in der Champagne vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf zurückgetrieben. Geiangene blieben in unserer Hand.

Vor Verdun hat die Kampftätigkeit der Artillerien nachgelassen.

19 feindliche Flieger sind abgeschossen worden. Einen davon brachte Leutnant B. o. f. (48. Luftflieg.) zum Abstieg.

## Ostlicher Kriegsschauplatz:

### Front des Generalmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

An mehreren Stellen zwischen Ostsee und Dänemark unsere Vorposten russische Aufklärungsabteilungen durch Kampf zurück.

Die Gefangenenzahl aus der Schlacht bei Riga ist auf 900 festgestellt; die Beute beläuft sich auf 325 Geschütze, davon ein Drittel schwere, mehrere beladene Volk- und Kleinbahnzüge, großes Panzergerät, Schießbedarf und Verpflegungsvorräte, zahlreiche Kraftwagen und andere Truppenfahrzeuge.

### Front des Generaloberst Erzherzog Joseph:

Zwischen Bruth und Wolhawa vielfach rege Artilleriekämpfe und Erdstöße.

Die Russen setzten bei Sorka ihren Angriff nicht fort. Südwestlich von Turgul Otna (im Trotusial) hielt der Feind häufig gegen unsere Linien vor; stets wurde er verlustreich abgewiesen.

### Magdonische Front:

Die Lage am Südwestufer des Carida-Sees hat sich nicht wesentlich geändert.

Im Becken von Monastir stärkeres Feuer als in letzter Zeit.

### Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das Wetter ist miserabel. Es regnet in Strömen nicht nur bei uns, die wir geistert unter Dach und Fach sitzen, sondern auch draußen an den Fronten im Westen. Das dümpelt die abwechselnd etwas klar gewordene Angriffsfront, und so erfahren wir heute von der Westfront nur von Vorfeld- und Patrouillengefechten mit durchweg unruhigem Verlauf für unsere Truppen. Der Geschützkampf dauert aber fast in gleicher Weise wie früher fort, nur vor Verdun hat er einigermassen nachgelassen. Man ist in diesem Kriege allenthalben an große Maßstäbe gewöhnt geworden, aber die lächerliche Phantasie des Nichtkämpfers kann sich unmöglich mehr eine auch nur annähernde Vorstellung von den Riesennengen von Munition usw. machen, die Tag um Tag und Nacht für Nacht aus Tausenden und Abertausenden von Geschützen verschossen werden. Im alten Rom sammelte man die Schweren, die in der Millionenstadt als Rekruten anfielen, auf einen solchen Haufen und es entband mit der Zeit der Schweren, der mit umherstreichender Wehrmacht der Sieben-Hügel-Stadt gehörte. Aber dieser Schwerenberg erschien als ein recht beschöner Hügel gegen die Höhe, die entstände, wenn man die Granaten und Bomben, die Kernschüssen und Bänder türmte, die seit drei Jahren das Erdreich zerfetzen. Von dem zerstückelten Eisen ließe sich eine ganze Kriegsstotte bauen. Vielleicht nimmt sich ein Rotirischer und mathematisch veranlagter Kopf später einmal die Mühe, derartige Berechnungen anzustellen. — In der Ostfront ist die Lage unverändert. Im Trotusial wurde ein starker russisch-rumänischer Angriff abgewiesen.

„Progres de Lyon“ meldet aus Dänkirchen: Seit letzten Montag wird Dänkirchen und Umgebung allmählich

lich von deutschen Flugzeuggeschwadern überflogen und mit Bomben und Torpedos belegt. Bei dem Angriff am vergangenen Dienstag Nacht wurde die Stadt gleichfalls mit großkalibrigen Granaten beschossen. Deutsche Torpedoboote nahmen am Angriff teil. Auch in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag fielen mehrere großkalibrige Geschosse auf die Stadt. Ueber Sachschaden wird nichts bekanntgegeben.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht die Zusage eines Niederländers, der während des ganzen Krieges in Riga wehte und erst wenige Tage vor der Einnahme der Stadt Riga verließ: Riga wäre schon viel früher gefallen, wenn die Letten nicht ein Freiwilligenkorps von 10000 Mann gebildet hätten, das mit wehrer Todeserregung kämpfte. Diese Letten, die Holland als ihre Vaterland betrachteten, hatten nicht nur die Russen, sondern auch die Deutschen. Die russischen Offiziere schätzten sich in Riga sehr zu Hause. Sie rühmten die Stadt wegen ihrer deutschen Reliquien. Sie hofften die Engländer, die eine Kontrolle ausübten, von ganzem Herzen, so daß kaum von irgendwelcher Zusammenarbeit mit den Engländern die Rede sein kann. Mit den Lebensmittel sah es in den letzten Tagen traurig aus. In Riga gibt es Mehl, die Wollwolle nichts anderes genossen haben als Brot und Tee. Von der Revolution hat man in Riga nicht viel gemerkt und die einzige Veränderung war, daß an Stelle der Polizei eine Art Bürgerwehr trat. Handel und Industrie waren in der letzten Zeit beinahe ausschließlich in ausländischen Händen. Im Heere sieht man überall Offiziere der Allierten. An der Grenze geht dies so weit, daß die Bälle der Revolver, die Russland verlassen, von einem englischen, einem amerikanischen, einem französischen und einem japanischen Offizier kontrolliert werden.

## Die Helden von Höhe 304.

Die Franzosen behaupten, die „zur ausgebaute Stellung“ der Deutschen auf Höhe 304 (auf dem westlichen Maasufer) genommen zu haben. Das ist eine bewusste, ganz grobe Lüge. Nichts als zusammengewürfeltes Material und ungeordnetes Gedröckel führten sie. Und das war wirklich kein Meißerstück mehr nach neuntägiger, größtenteils Artillerievorbereitung. Eine vielfach ausgezeichnete, an Somme und Aisne kampferprobte Division verteidigte die Höhe. Fünf Wochen lag sie davor wie in einer Höhle. Das Menschenmögliche hat sie ertragen. Aber weit schlimmer, als all das Feuer und Blut und nervenserschütternde Gebrüll waren die Unbillen der Witterung. Aller Deckung bar waren sie gezwungen, unter den endlosen Regengüssen jener Tage in simmergewässerten Trichtern, die kleinen Seen gliden, auszuharren. Niederländische Regimenter waren, Hannoveraner und Oldenburger, hart, bedürfnislos, widerstandsfähig; dann auch Wehrtaugen und Pommern.

Nach müder Vorbereitung griffen die Franzosen am 20. August die Höhe 304 an und bedrohten vom Termittelhügel her die rechte Flanke. In kraftvollem Gegenstoß wurden sie restlos geworfen. Schlimmer kam es erst, als der linke Flügel am Toten Mann zurückgebogen und somit die linke Flanke gefährdet war. Aber da wurde der nachdrängende Feind durch unsere Artillerie zum Stehen gebracht; sie hat glänzend gearbeitet. Nach den ersten Misserfolgen verurteilte es der Gegner in der Nacht mit einzelnen Teilunternehmungen. Im gulliegenden Suerfeuer und im Hagel der hämmernenden Maschinengewehre sind alle Stöße völlig erstickt. Die Munitionszunahme hat unter den schwierigsten Verhältnissen verblüffend geklappt; diese Tatsache spricht deutlich genug für die unermüdete Tapferkeit und Opferliebe unserer Kolonnen. Während des 21. August setzte der Franzose schon vom frühen Morgen an seine Versuche fort, mehr Gelände zu gewinnen; aber ihm fehlte nämlich die Stahkraft vom vergangenen Tage, der härteste Beweis für seine schweren Verluste. Doch damit konnte sich der grimmige Feind nicht zufrieden geben: am Spätnachmittag setzte er abermals zu tiefgestütztem Angriff über den „Hedengrund“ an, wurde indessen trotz alles Schneids mit der alten Entschiedenheit empfangen und geworfen.

Da kam der Befehl, die Höhe zu räumen. Wie ein Wetterstich aus dem Sonnenhimmel. Sie haben alle tief schmerzlich empfunden, nun plötzlich das Kampflos herzugeben, was ihnen als höchstes Gut galt. Aber, wie Verstand betrachtet, wäre es unsinnig gewesen, nach dem verlorenen „Toten Mann“ hier noch handzuhalten und sich so gleichsam absichtlich der gefährlichsten Lage aussetzen. Mit dem Ende unserer damaligen großen Offensive hatten ja eigentlich diese Stellungen ihre taktische Bedeutung schon verloren; für den Fall der Weiterführung unserer Angriffe allerdings wäre 304 unentbehrlich gewesen, eben ein Punkt, der uns befähigt hätte, reichlich ins Getöse von Verdun hineinzuweisen. Wenn

man diese Gründe erwägt, erscheint der einzig richtige Entschluß nicht so hart. — Und also wurde die Höhe in der Nacht vom 21. auf 22. August geräumt. Nur ein dünner Patrouillenschleier blieb vorn, der dem Feind durch allerlei Kriegslisten noch die volle Besetzung vorläufige. Wohl waren die Stützpunkte ganz zertrümmert, aber immerhin boten sie noch Anklammerungspunkte für Maschinengewehre. Und diese Postenreihe, die paar unerschrockenen Leute in den Trichtern wiesen den Feind mit feiner Uebermacht noch verschiedenemale zurück. Als er aber am 24. August von neuem einen entscheidenden Sturm durch die Camardschlucht wagte, wurde er von unserer Artillerie dermaßen zerhauen, daß er es von da an für klüger hielt, keinen Schritt mehr vorwärts zu tun.

Jetzt haben die Franzosen die Höhe 304. Nach wiederholtem Anrennen war es kein Meißerstück mehr, die wenigen Posten in den wüsten, nassen Erdböckern zu überumpeln.

## Die Kriegskosten unserer Feinde.

Von Prof. Dr. Willi Prion, Berlin.

### 2. Italien.

Die Verhältnisse in Italien liegen nicht viel anders als in Rußland. Die Gesamtkosten betragen bis zum 1. Oktober 1917 etwa 21,5 Milliarden Mark. Davon sind durch vier langfristige Anleihen (zu 4 1/2 und 5 v. H.) rund 5,5 Milliarden Mark aufgebracht worden. Bei der 4. Anleihe konnte nur noch ein Kurs von 90 v. H. erzielt werden, und obwohl sie sonst noch mit allen denkbaren Reizmitteln ausgestattet war, hat sie bei einer tatsächlichen Verzinsung von 5 1/2 v. H. nur einen Barerlös von 1,8 Milliarden Mark erbracht. Wie in Rußland, so sind auch in Italien die Banken veranlaßt worden, von den einzelnen Anleihen große Beträge auf eigene Rechnung zu zeichnen. An schwebenden Schulden waren Ende Mai ds. Js. — im Inland und Ausland — im ganzen über 7 Milliarden Mark vorhanden. Davon haben die Notenbanken etwa 2 Milliarden Mark und die Ausgabe von Staatspapiergeld fast 1 Milliarde beisteuern müssen. Der Notenumlauf der Emissionsbanken ist vom 31. Juli 1914 bis 31. März 1917 von 1,8 auf 4,1 Milliarden gestiegen. Also auch Italien hat nur einen geringen Teil seiner Kriegskosten durch feste Anleihen decken können.

Die Auslandsverpflichtungen Italiens sind gleichfalls groß. Der wirkliche Einzahlungsüberschuss ist für das Jahr 1916 von italienischer Seite auf 8 Milliarden Mark berechnet worden — ein für die italienische Volkswirtschaft gar nicht herauszuwirtschaftender Fehlbetrag. Italien leidet besonders unter den hohen Preisen (und den hohen Preisen für Kohle), da Amerika vielfach an Stelle der deutschen und österreichischen Lieferanten getreten ist. Die Bezahlung in Amerika hat große Schwierigkeiten gemacht, da Italien nicht über die Sicherheiten verfügte, die die amerikanischen Kreditgeber verlangten. Die ungünstigen Zahlungsverhältnisse drücken sich in den Wechselkursen aus. Die italienische Lire hat in der Schweiz eine Entwertung von über 50 v. H. erfahren. Die neuerdings gekommene amerikanische Hilfe befreit zwar von der Sorge um die Beschaffung von Krediten, nicht aber von der Verpflichtung der Rückzahlung der großen Schuldbeträge.

Der italienische Finanzminister hat wiederholt und offen die unbefriedigende Lage der italienischen Finanzen zugegeben. Finanzpolitiker raten zur verstärkten Ausgabe von Schatzscheinen, weil sie allein im Inland noch Geld bringen würden. Das bedeutet nichts anderes, als das offene Geständnis, daß die italienische Bevölkerung kein Vertrauen zur Kurzbefähigkeit der festen Anleihen hat. Italien, das sich vor dem Kriege in aufsteigender wirtschaftlicher Entwicklung befand, geht sicherlich nach dem Kriege schweren finanziellen Erschütterungen entgegen.

### Reichstagsauflösung?

Berlin 12. Sept. Der juxta officio benannten „Neuen politischen Korrespondenz“ wird „von sehr gefährlicher Seite“ geschrieben:

Die fortgesetzten Erörterungen über eine Auflösung des Reichstages entbehren der praktischen Bedeutung, weil eine solche Absicht nirgends in Betracht kommt. Die Regierung zeigt den ernststen Willen, mit dem Reichstage an erreichbaren Zielen zusammenzuarbeiten und trotz aller Auseinandersetzungen über Parlamentarisierung usw. kann man bis auf weiteres annehmen, daß es auch die Wiederholung auf eine Kräfteprobe mit der Regierung nicht ankommen wird. Der Reichstagsleiter hat den Rahmen hinreichend klar und fest umschrieben. Innerhalb

dessen er eine längere Führung zwischen Regierung und Reichstag herstellen will. Man darf zur Entschlossenheit des Reichstagsleiters das Vertrauen haben, daß er sich von diesem Wege nicht abdrängen lassen wird. Im übrigen werden den Wehrheitsparteien durch ihre Haltung hin. durch die Stellungnahme einzelner Mitglieder große Schwierigkeiten erwachsen, die eher im Interesse als im Nachteil begriffen sind. Die Entscheidungen über eine Reichstagsauflösung hingegen sind geeignet, diese Schwierigkeiten zu vermindern.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 12. Sept. Amtlicher Bericht vom 11. Sept. nachmittags: Feindliche Handstreich nördlich von Joug und nördwestlich von Cerisy sind im Feuer geschickert. Wie unsererseits haben in der Gegend südwestlich von Baugillon, in der Ebene nördlich von Heuberg Einbrüche in die deutsche Linie gemacht. Unterhande zerstört und Gefangene gemacht. Unsere Artillerie hat feindliche Kruppen südlich von Souvignac unter Feuer genommen. — Luftkrieg: In der letzten Nacht haben deutsche Flugzeuge die Gegend von Düren mit Bomben besetzt. Die eine ist auf ein Hospital gefallen, wodurch etwa 15 Frauen verletzt worden sind.

Abends: Hoher ziemlich starker Artilleriebeschuss in Belgien, im Abschnitt der Hochfläche von Caemates und auf beiden Ufern der Maas ist nichts zu melden. — Am 10. September wurden am Tage drei deutsche Flugzeuge abgeschossen. Nach dem Kampfen mit unseren Flugern wurde ein viertes deutsches Flugzeug durch das Feuer unserer Abwehrschiffe vernichtet. — Belgischer Bericht: In den letzten 8 Stunden haben unsere Batterien zur Vorbereitung für die Beschießung der hinter unsere Front liegenden Zone sowohl bei Tage wie bei Nacht zahlreiche Beschießungen feindlicher Mannschaften und Materiallager ausgeführt. Wir haben weiterhin mehrere Batterien zerstört oder zum Schweigen gebracht. Die Flieger haben in zwei Tagen 75 Flieger ausgeführt.

Orientarmee vom 10. September: Die französischen und russischen Truppen haben ihren Fortschritt in der Gegend nordwestlich des Malheur vergrößert und Graden und Brennet und die Höhen besetzt, die sich zwischen den beiden Flüssen an der Grenze entlang ziehen. Im Verlauf der gestrigen und heutigen Kämpfe haben sie über 150 Gefangene gemacht, 4 Offiziere, 3 Geschütze, 3 Maschinengewehre und Bajonettmaterial erbeutet.

### Der englische Tagesbericht.

London, 12. Sept. Amtlicher Bericht vom 10. Sept. Im Verlauf heftiger Gefechte bei Villers und südlich von Harcourt (bei St. Quentin) machten wir einige Gefangene. — Die feindliche Artillerie zeigte ihre Tätigkeit östlich von Ypern in den frühen Nachmittagsstunden fort.

### Die Ministerkrise in Frankreich.

Paris, 12. Sept. Nachdem Ribots Bemühungen, ein neues Ministerium zustande zu bringen, gescheitert waren, beauftragte Präsident Poincaré den bisherigen Kriegsminister Poincaré mit der Kabinettsbildung. Auch Poincaré, der ein „Ministerium der nationalen Einheit“ zusammenbringen wollte, hat den Auftrag jetzt zurückgegeben, da seine Bemühungen gescheitert sind.

### Einstellung der Kohlenausfuhr nach Holland.

Haag, 12. Sept. Die Direktion der holländischen Staatsbahnen teilt mit, daß die Einschränkung des Eisenbahnverkehrs um 30 bis 50 Prozent voraussichtlich schon vor dem 24. September eintreten wird. Holland verlangt von Deutschland gegen Austausch für holländische Waren eine monatliche Lieferung von 350 000 Tonnen Kohlen, während Deutschland nur 250 000 Tonnen abgeben konnte. Die holländische Regierung hat den Vorschlag, holländische Arbeiter in die deutschen Gruben zu senden und für deren Bedarf an Lebensmitteln aufzukommen, abgelehnt und dagegen Verhandlungen mit England angekündigt, das bereit sein soll, die Kohlen zu liefern. Die Kohlennot dauert an. Auch die großen Kalkofabriken von Houten in Beesoy haben den Betrieb eingestellt. (England soll 130 000 Tonnen Kohlen angeboten haben, wenn Holland 180 000 Tonnen Schiffsraum für das belgische Hilfskomitee stellt.)

## Kesselfucht.

Das Vaterland darf jedes Opfer fordern.

Theodor Körner.

## Dämon des Lebens.

Minutenzählung von A. O. Rind.

(Hörsehne) (Nachdruck verboten.)  
„Sei still! Sei still!“ schrie Otto Wilschadt jäh auf. „Ich kann nicht! Ich kann nicht!“ —  
Aber auch jetzt sprach sie weiter:  
„Was kannst du nicht? Hier ruhig bleiben, während er drüben bei mir ist? Bedenke doch: er weiß ja nicht, daß der Hauptmann Wilschadt, dessen Gartenhaus ich jetzt bewohne, identisch ist mit jenem Wilschadt, der einst da drüben in jener anderen Welt sein — sein bester Freund gewesen ist!“  
„Mein Freund? Mein Freund?“  
„Fast fallend wiederholte der Hauptmann das eine Wort mehrmals.  
„Jawohl, dein Freund, Otto. Soll ich dich daran erinnern, daß er damals geschwiegen hat, als du Ediths Mutter heiratetest? Muß ich dir immer und immer wieder die Nummer 666 ins Gedächtnis zurückrufen?“  
„Schweig — Edith!“ rief sie der Mann.  
„Oben am deiner Tochter willen sollst du dich hüten“, sagte Allan Aldermore überredend. „Und — und auch meinnetwegen, Otto. Wenn er tot ist, und er kann nicht mehr lange leben, ich weiß es genau, wenn er tot ist, dann bleibe ich bei dir. Jetzt könnte ich es nicht. Du weißt, ich bin nicht geschaffen für kleine Verhältnisse. Aber dann — dann bin ich reich, bin ich frei!“  
„Schweig! Schweig!“  
Der Hauptmann mußte aufgesprungen sein, denn drinnen hörte man ein heftiges Geräusch, als wenn ein Stuhl umfiel. Dann wurde die Tür heftig aufgerissen. Allan Aldermore trat durch das dunkle Zimmer. Er

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 12. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 12. September:

Italienischer Kriegshauptquartier: Im Laufe des gestrigen Tages kam es an den Hängen des Monte San Gabriele zu heftigen Kämpfen, die für uns günstig verliefen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Albanien: Südlich von Berat wurden italienische Abteilungen durch unsere Vortruppen über den oberen Dium zurückgetrieben. Bei Pogradec am Schirba-See wichen unsere Kräfte dem Tode des überlegenen Gegners aus.  
Der Chef des Generalstabs.

## Neues vom Tage.

Berlin, 12. Sept. Der Kronprinz, der, wie bekannt, durch die Geburt einer Prinzessin erfreut wurde, traf in Berlin ein und meldete sich bei dem Kaiser.

Miel, 12. Sept. Frau Prinzessin Adalbert von Preußen ist gestern mittag von einer Luderer glücklich entbunden worden. (Prinz Adalbert, geb. 1884, ist der dritte Sohn des Kaisers. Er tat bei der Marine als Korvetten-Kapitän Dienst. Seit 3. August 1914 ist er mit Adelheid, Prinzessin von Sachsen-Meiningen vermählt.)

### Der Reichskanzler D. hon. e.

Münster (Westf.), 12. Sept. Reichskanzler Dr. Michaelis ist von der evangelisch-theologischen Fakultät der westfälischen Wilhelms-Universität zu seinem 60. Geburtstag zum Ehrendoktor ernannt worden.

### Spende des Oberbefehlshabers-Ost.

Warschau, 12. Sept. Wie die Korrespondenz B. erfährt, hat der Oberbefehlshaber Ost (Ob-Ost), Prinz Leopold von Bayern, auf Antrag und durch Vermittlung des Verwaltungschefs für Litauen, Fürst-Fienburg-Birlein, den Betrag von 300 000 Mark zur Verfügung gestellt. Diese Summe soll durch das litauische Zentralkomitee in Wilna an die bedürftigen Städte, Gemeinden und Kirchspiele Litauens verteilt werden.

### Teuerungszulagen.

Dresden, 12. Sept. Die Erste Kammer bewilligte abermals 30 Millionen Mark Teuerungszulagen für Beamte, Angestellte und Arbeiter.

### Rundgebungen gegen Wilson.

Mün, 12. Sept. Die Handelskammer hat eine Rundgebung beschlossen gegen die neueste Note Wilsons, „die an Unverschämtheit gegenüber dem deutschen Volke nicht überboten werden kann und deren heuchlerischer Inhalt jedes deutsche Blut in Wallung bringen muß“. (Schwäbische Entschlüsse haben die Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen und der Verbandstag der katholischen landwirtschaftlichen Vereinigungen Deutschlands in Koblenz gefaßt.)

### Die deutschen Kolonien.

Berlin, 12. Sept. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt in einer Entgegnung auf den zweifelnden Artikel der „Magdeb. Zig.“, der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts halte nach wie vor, auch der Paphnote gegenüber, daran fest, daß die Rückgabe unseres gesamten Kolonialbesitzes unerlässliche Friedensbedingung sei.

Haag, 12. Sept. Die Wirtschaftliche Pressestelle teilt mit, daß die von den Blättern veröffentlichte Nachricht, Deutschland habe die Kohlenausfuhr nach Holland eingestellt, unrichtig ist. Kein bevorzuger Beschluß ist gefaßt worden.

Paris, 12. Sept. Poincaré ersuchte Poincaré, seine Bemühungen um die Bildung eines Kabinetts fortzusetzen. Poincaré erbat sich Bedenkzeit.

### Die Rationierung in Italien.

Bern, 12. Sept. Vom 11. Oktober an wird in ganz Italien Weizen, Weizenmehl und -Brot rationiert. In den Gegenden, wo Teigwaren, Mais, Roggen und Gerste die Hauptnahrungsmittel sind, werden auch diese rationiert.

## Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 12. Sept. Die amtliche Petersb. Telegraphen-Agentur verbreitet: Der stellv. Ministerpräsident Nekrasow erklärte Vertretern der Presse gegenüber, die politische Lage sei durchaus günstig. Mit Ausnahme des Generals Denikin an der Südwestfront seien alle Befehlshaber der vorläufigen Regierung treu. Die Kornilow anhängenden Truppen seien durch das Vorbringen vertrieben worden, ihr Vorrücken gegen Petersburg gelte der Bekämpfung der Radikal-Sozialisten. Mit Ausnahme von Jurinow und Tschernow (Landwirtschaftsminister) bleiben alle Minister im Amte. Das ganze Land sei für Kerenski, der die Revolution gegen Kornilow und die Reaktion verteidige. General Lukinski habe eine große Rolle in der Bewegung gespielt, die mit viel Sorgfalt vorbereitet worden sei.

Die Regierung fordert in einem Rundschreiben die Bevollmächtigten der Provinz auf, die Bevölkerung über die Haltung Kornilows aufzuklären und die Bevölkerung über die Lage zu beruhigen. Kerenski wendet sich an die Truppen in Petersburg mit der Erklärung, Kornilow habe das Vertrauen des Volkes getäuscht; seine Treulosigkeit habe er erwiesen, indem er gegen Petersburg marschierte und dadurch die Front schwäche. Der Arbeitsminister Skobejew fordert die Arbeiter auf, die Regierung zu unterstützen.

Petersburg, 12. Sept. (Reuter.) „Inwestija“ schreibt, daß Kornilow in den letzten Tagen alle der Revolution treuen Truppen aus Petersburg entfernt und durch Kozalen und andere Reiterer, auf die er sich verlassen zu können glaubte, ersetzt habe. Der Generalstabschef Kornilow, Salomoff, schickte Kerenski ein Telegramm, in dem er mitteilte, daß die Lage an der Front sehr ernst werden würde, wenn die Regierung die Forderungen Kornilows nicht erfüllte. Die Nachricht von dem Ultimatum Kornilows wurde erst gestern am späten Abend bekannt und verursachte großes Aufsehen. Der Ministerrat hat gestern Abend und während eines großen Teiles der Nacht beraten. Auch das ausführende Komitee des Arbeiter- und Soldatenrates hat sich gestern Abend versammelt, um die Lage zu besprechen. Ein Antrag, die vorläufige Duma-Kommission zu verhaften, wurde mit großem Beifall angenommen.

Petersburg, 12. Sept. (Pet. Tel.-Ag.) „Kijew“ meldet: Miljukow und der frühere Generalissimus Alexejew suchten Kerenski auf, und boten ihm ihre Vermittlung zur Beschwörung des einseitigen Bürgerkrieges an. Kerenski hielt es indessen für unmöglich, mit Leuten zu verhandeln, die das Gesetz verletzen haben (!), erklärte aber, er sei nicht gegen die Übergabe der Regierungsgewalt an ein neues Kabinett (?). Dieses könnte Verhandlungen mit Kornilow einleiten. Nach einer privaten Besprechung mit den zurückgetretenen Ministern, wurde die Ansicht Kerenski als ein sicherer Weg zur Unterdrückung der inneren Unruhen angesehen und der frühere Generalissimus Alexejew als einziger Präsident des neuen Kabinetts bezeichnet. Kerenski lehnte indessen trotz des Drängens der Kabinettsminister schließlich ab, die Regierungsgewalt Alexejew anzuvertrauen und leitete Verhandlungen mit

preßte seinen Mund auf die mißhandelte Photographie mit einer wilden, ungeheuren Leidenschaft.

Lilian! — Lilian! —  
Es war ein Ton voll von einer so unendlichen Qual, erfüllt von einem so tiefen Schmerz, daß Lilian, ohne ihre Gegenwart zu verraten, davonschlich. Sie war wohl noch jung, aber sie empfand es doch schon deutlich, daß es Minuten gibt in jedem Menschenleben, wo man es nicht erträgt, Jungen zu haben, daß es Laiten gibt, welche man allein tragen muß.

Als Edith Wilschadt am nächsten Morgen aus ihrem Zimmer trat, sah sie bläß und übermüdet aus. Sie hatte nur wenig und unruhig geschlafen. Immer von neuem grübelte sie in diesen endlos langen Nachtstunden nach über das, was sie vernommen und erlebt. Es blieb ihr da vieles dunkel, trotz allen Nachsinnens. In mancher Erkenntnis, welche sich ihr unwillkürlich wieder und wieder aufdrängen wollte, glitten ihre Gedanken beinahe schon vorüber. Anders, das ihr gestern noch wirt und unverständlich gewesen, war ihr nun klar geworden. So wußte sie es jetzt, nachdem sie alles immer von neuem überdacht hatte, bestimmt, daß sie jenes Bild Allan Aldermores, welches sie auf dem Arbeitstisch ihres Vaters gesehen, schon längst kannte. Sie erinnerte sich genau. Als sie noch ein kleines Mädchen war, hatte sie dieses selbe Bild einmal in der Schreibstube entdeckt und war damit jubelnd zu dem Vater hingeflühen.

Sie wußte es jetzt noch, wie er sie damals jäh zurückgestoßen hatte in einem ihr völlig rätselhaften Zornes-anfall. Wahrscheinlich hatte ihr schon gestern, als sie die fremde Frau zum erstenmal neben ihrem Vater sah, unklar diese Erinnerung aus der fernen Kinderzeit vorgeschwebt. Nur war sie, im Banne all der sich überlagernden neuen Ereignisse, ihr nicht zum richtigen Bewußtsein gekommen. Sie hatte nachgerechnet. Es war mindestens siebenzehn Jahre her seit jenem Tage, da sie zuerst das schöne Bild entdeckte. Siebzehn lange Jahre, welche sie mit ihrem Vater von Ort zu Ort führten. Also damals schon hatte diese Frau eine Rolle gespielt in Otto Wilschadts Dasein, denn er pflegte keine Erinnerung an Menschen, die ihm nicht sehr nahestanden. Und während all dieser Zeit hatte er dies Bild mit sich geführt, hatte es bewahrt, hatte es verborgen — hatte es gestern wie in einem Kufbaum gegen die Nacht, welche es über ihn ausübte, gerettet — und hatte es dann doch wieder

den Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrates ein. Man glaubt, daß die sozialistischen Elemente in der neuen Regierung stärker vertreten sein werden und daß von nichtsozialistischen Ministern nur Terefchenko (Aussenw.) und Rekrasow (Finanzen) ihre Posten behalten werden. Seminkow, der Verweiser des Kriegsministeriums, wurde zum Militärgouverneur in Petersburg ernannt anstelle des Generals Wassiljowski, der zur Verfügung der einstweiligen Regierung gestellt wurde.

**Petersburg, 12. Sept.** (Pet. Tel.-Ag.) General Denikin und sein Generalstab wurde in seinem Hauptquartier verhaftet.

**London, 12. Sept.** Nach der „Morningpost“ rückt Kornilow mit 30 bis 40000 Mann gegen Petersburg. Die „Daily News“ melden, die Truppen der Nordfront haben sich für Kornilow entschieden. Sein Anhang wachse beständig. Die Vortruppen seien schon vor Petersburg, wo es zum Kampfe kommen werde. Ein Teil der Petersburg-Befugung wird wahrscheinlich zu Kornilow übergehen.

**Bern, 11. Sept.** Der russische Mitarbeiter des „Bund“ meldet: In Petersburg wurde eine groß angelegte monarchistische Organisation, „Das heilige Russland“, entdeckt, deren Sprachrohr die unlängst eingestellte Zeitung „Grosja“ war, die hauptsächlich unter den Truppen an der rumänischen Front verteilt wurde. „Grosja“ schrieb offen, nur der Zar könne Russland Brot und Frieden geben. Die Engländer und Franzosen seien die Feinde Russlands. Man müsse sofort Frieden schließen. Die Hauptführer der Organisation waren: Badmjan, der Arzt Protopowow, Glinka Janischewski, der frühere Mediziner der Konservativen, „Semschischina“ und dessen Mitarbeiter Sotnikow, die alle verhaftet wurden.

**Wien, 12. Sept.** Die Redungen über die Ereignisse in Russland, insbesondere über den Anmarsch des abgesetzten Generalstabschef Kornilow auf Petersburg, werden von der Presse lebhaft besprochen. Die russische Revolution, von der vielfach erwartet wurde, sie werde Russland den äußeren Frieden bringen, habe dies nicht getan, dafür aber das russische Volk auch noch in den Bürgerkrieg gestürzt. Die unerhörten Verfehlungen der russischen Revolution haben sich schnell und furchtbar gerächt. Heute stehe das russische Reich vor einem furchtbaren Abgrund. Für den Bierverband bedeute jedenfalls der Ausbruch des Konfliktes zwischen den beiden Revolutionshauptkräften Kerenski und Kornilow eine wahre Hölle. Es sei unmöglich, daß die Verwirrung in Russland ohne Rückwirkung auf die Lage an der Front bleibe.

### Die russische Mobilmachung.

**B. u. N., 11. Sept.** Die „Kosische Zeitung“ veröffentlicht ein Verzeichnis für die Entscheidung der Frage, wer den ersten Schritt zur Lösung der russischen Feindseligkeiten und damit zum Beginn des Weltkrieges getan hat, das ihr von General Hell, dem jetzigen Stabschef des Feldmarschalls von Maden, zur Verfügung gestellt wird. General Hell war im Jahre 1911 bis zum Kriegsausbruch Chef des Generalstabes des 20. Armekorps in Allenstein (Ostpreußen). Am 31. Juli 1914 wurde er aus Berlin vom Generalstabschef von Moitte persönlich angerufen. Das Gespräch verlief nach den Aufzeichnungen Hell's folgendermaßen: General Moitte: Haben Sie an der Grenze den Eindruck, daß Rußland mobil macht? General Hell: Ja, ich habe den Eindruck schon seit mehreren Tagen. General Moitte: Woraus schließen Sie das? General Hell: Grenze ist bereits abgerückt. Kein Mensch kommt mehr hindurch und zurück. Außerdem brennen seit gestern Grenzposthäuser. Auch sollen rote Mobilmachungsbelege in Mähren nachteilig sein. General Moitte: Warum haben Sie sich solchen Dingen noch nicht verschafft? General Hell: Es geschieht alles, um ihn zu bekommen. Aber die Abfertigung der Grenze hat es bisher noch nicht gelingen lassen. General Moitte: Sollen einen roten Zettel müssen Sie mir verschaffen. Ich muß Gewißheit haben, ob tatsächlich neu und mobil gemacht wird. Möchte man ich keinen Mobilmachungsbeleg erwirken. General Hell: Erstellen kann verliert sein, daß der Rußland mobil macht. General Moitte: Wollen Sie die Verantwortung für diese Behauptung übernehmen? General Hell: Ja, das kann ich aus innerster Überzeugung. — In den Aufzeichnungen des Generals Hell heißt es dann: Das Gespräch fand um 7 Uhr vormittags statt. Um 9 Uhr vormittags meldete sich bei mir Hauptmeister Koefting. Er war frohen von Moskau her in Allenstein angekommen. Er bestätigte meine Annahme, sagte, daß seit Tagen schon Mobilmachungsbelege an die Grenze tollten und daß er nur mit knapper Not, wohl mit dem letzten über die Grenze gelassenen Zuge durchgekommen sei. Diese Aussage meldete ich nach Berlin und erfuhr, daß General Moitte am Vortrag bei Seiner Majestät sei. Ich bat darum, daß die Aussage des Hauptmeisters Koefting in das Schloß mitgebracht wird. Erst am späten Nachmittag traf nicht der Mobilmachungsbeleg, sondern der Befehl für drohende Kriegszüge ein.

gesehen. Wer war Allan Aldermore, und welche seltsamen Verbindungen verbanden sie mit dem einsamen, menschlichen Mann?

Es war einwillen umsonst, darüber nachzufragen; Edith wußte nicht einmal, ob sie das Recht dazu habe, den Geheimnissen ihres Vaters nachzuforschen. Eines aber mußte sie genau: Ihm drohte eine harte, große Gefahr. Sie sah dies. Und obgleich der Vater stets so verschlossen gewesen, obwohl sie ihn eigentlich kaum recht kannte, hatte er ihr doch oft den Beweis gegeben, daß er sie sehr liebte. Nun, da ein Unheil, dessen Ursprung ihr gänzlich unbekannt war, an ihn heranzuschleichen schien, nun sah sie stärker als sonst jemals ihre Jugendverfälschung zu diesem stillen, verdächtigsten Mann.

Helfen wollte sie ihm, neben ihm stehen, wenn es notwendig war.

Immer wieder in diesen dunklen Nachstunden hatte sie jedes Wort überdacht, das sie gestern vernommen. Wen hatte Allan Aldermore eingeladen? Vor wem empfand ihr Vater eine so ungeheure Abneigung? Es mußte jener Herr von Ramin sein, von welchem die Fremde schon gesprochen hatte, als sie zum erstenmal vor Ediths Augen auftauchte. Herr von Ramin? Wirklich Herberts Onkel? Wiesem nicht auch die Worte, darauf hin, welche die seltsame Frau gestern sprach, von dem Erbe, das an einen Neffen fallen sollte? Und Herberts Onkel war seit langem herzleidend. Herbert selbst hatte es ihr erzählt.

Fortsetzung folgt.

## Amthliches.

### Abgabe von Seife und Seifenpulver an Wiederverkäufer.

Vom Ueberwachungsausschuss der Seifenindustrie wurden folgende Bestimmungen erlassen:

§ 1. Wiederverkäufer, welche fetthaltige Waschlittel unmittelbar an Verbraucher abgeben, haben die bei der Abgabe von Seife und Seifenpulver gesammelten Seifenartenabschnitte des abgelassenen und laufenden Monats getrennt nach Seifen- und Seifenpulverabschnitten bis spätestens zum 8. jeden Monats bei den für die Ausgabe von Seifenarten zuständigen Ortsbehörden übersichtlich aufgestellt oder in Umschlägen verpackt mit einer Aufstellung einzureichen.

§ 2. Die Ortsbehörden stellen den Wiederverkäufern auf von diesen vorzulegenden, ordnungsmäßig ausgefüllten Vordruck mit Unterschrift und Stempel versehenen Empfangsbescheinigungen über diejenigen Mengen Seife und Seifenpulveraus, auf welche die abgelieferten Abschnitte lauten.

§ 3. Die Abgabe von R.A.-Seife oder R.A.-Seifenpulver an Wiederverkäufer ist nur gegen Abgabe von Empfangsbescheinigungen gemäß § 2 gestattet. Die Empfangsbescheinigungen sind den Lieferanten einzureichen; soweit ein Lieferant Großhändler ist, bis spätestens zum 12. jeden Monats, soweit die Bestellung (von einem Klein- oder Großhändler) unmittelbar beim Fabrikanten erfolgt, bis spätestens zum 15. jeden Monats.

§ 4. Die Abgabe von R.A.-Seife und R.A.-Seifenpulver durch Wiederverkäufer darf nur zu den vom Ueberwachungsausschuss der Seifenindustrie durch die Seifenherstellung- und Vertriebs-Gesellschaft bekanntgegebenen Preisen und Lieferungsbedingungen erfolgen. Die Wiederverkäufer haben den durch die Seifenherstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft bekanntgegebenen Bescheinigungen des Ueberwachungsausschusses hinsichtlich der Lieferung, der Meldung der Bestände und abgegebenen Mengen nachzukommen.

§ 5. Bei Verlust gegen die Bestimmungen der §§ 1, 3 und 4 wird der Wiederverkäufer von dem Bezug von Seife u. Seifenpulver dauernd oder zeitweise ausgeschlossen.

§ 6. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft derart, daß zum ersten Male im Monat Oktober Seifenartenabschnitte des Monats September sowie des Monats Oktober zum Umtausch gegen Empfangsbescheinigungen bei den zuständigen Ortsbehörden einzureichen sind.

## Landesnachrichten.

Mittwoch, 10. September 1917.

• Das **Eiserne Kreuz 1. Klasse** hat erhalten: Leutnant und Adjutant Fritz Rehrer, Hauptlehrer in Wari.

• Das **Eiserne Kreuz 2. Klasse** haben erhalten: Gebr. Minier Johs. Seeger, Inb. der Silb. Verdienstmedaille, und sein Bruder Jakob Seeger, Söhne des Chr. Seeger in Ueberberg; Witz Karl Großmann von Kottfelden; Gebr. Ernst Moser, Sohn des Grünbaumwirts Moser von Nagold.

• Die **Silberne Verdienstmedaille** wurde verliehen: Karl Mast, Bierbrauer, Sohn des † Adam Mast von Spielberg.

• **Volkshochschule in Liebenzell.** Stadtpfarrer Sandberger in Liebenzell gibt zu der kürzlich gebrachten Notiz folgende Auskunft: Aus der „Volkshochschule“ ging in die Blätter eine Notiz über, wonach der Volkshochschule anle seiner Verwirklichung entgegensteht. Für das Nagoldtal sei Liebenzell vorgezogen; die Verhandlungen über den Ankauf eines Anwesens seien demnach abgeschlossen. Sodann fügt die „Volkshochschule“ noch bei, wir müssen von Anfang an kluge darauf haben, daß diese Volkshochschulen in die richtigen Bahnen geleitet werden. Dazu sei folgendes bemerkenswert: Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern hat den Gedanken der Volkshochschule auch während des Krieges weiter verfolgt und durchgearbeitet. Er ist jetzt daran, einen 3monatlichen Volkshochschulkurs für die weibliche Jugend einzurichten für die Monate November, Dezember, Januar und zwar ist hierzu aus allererlei Gründen Liebenzell gewählt. 2. Dieser Kurs ist nicht fürs Nagoldtal allein, sondern für Teilnehmerinnen aus dem ganzen Land. Es werden aber nicht mehr als 20 Teilnehmerinnen angenommen; dieselben sollen wünschlich nicht unter 20 Jahren, jedenfalls über 18 Jahre alt sein. 3. Um den Ankauf eines Anwesens handelt es sich bis jetzt noch nicht, da noch nicht bestimmt ist, wenn und wo weitere Kurse folgen. Ausgeschlossen ist ja nicht, daß weitere Kurse hier stattfinden. 4. Der „Volkshochschule“ kann zur Verabreichung gelangt werden, daß bei der Beratung der ganzen Frage auch bei Ausarbeitung und Durchführung des Lehrplans Männer der Volkshochschulstandes die zum Teil in höheren Ämtern der Volkshochschule, zum Teil im praktischen Schuldienst stehen, maßgebend beteiligt sind und dadurch wohl ein auch von der „Volkshochschule“ gebilligter Betrieb verbürgt ist.

— **Postordnung.** Mit Wirkung vom 1. Oktober ab ist eine Postordnung für das Deutsche Reich erlassen worden, in der nun die vielen im Laufe der Zeit ergangenen Bestimmungen über das Postwesen klar gesammelt sind. Die Vorschriften vom 3. Juli 1917 betr. die Postanträge mit Wechseln und Schecks, die in Cassa-Vorbringen zahlbar sind, werden durch diese neue Postordnung nicht berührt.

— **Gegen die Vertenerung des Brotes.** Der Nahrungsmittelausschuss des Deutschen Städtetages hat einstimmig beschlossen, mit allem Nachdruck gegen eine Gebührenerhöhung des Brot- und Kartoffelpreises Stellung zu

nehmen. Er beantragt, unter Umständen die Senkung der Preise durch Reichsmittel wie bei der Fleischzulage zu erreichen.

— **Beschlagnahme der Kunstwolle.** Es wird darauf hingewiesen, daß Kunstwollen und Kunstwollabfälle aller Art und deren Mischung wiederum beschlaggenommen sind. Die Veräußerung der mit blauem Schein früher freigegebenen Kunstwollen und Kunstwollabfälle darf daher nur gemäß den Bestimmungen des § 4 der Bekanntmachung vom 1. April 1917 erfolgen. Angebote oder Veräußerungen an andere als die in diesem Paragraphen genannten Stellen sind verboten und strafbar.

— **Künstliche Düngemittel.** Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Verordnung über die Höchstpreise für künstliche Düngemittel und für die Mischung von Kunstdünger abgeändert worden sind. Maßgebend ist der Höchstpreis des Gebietes, in dem die Volkshausstation des Empfängers liegt. Gebiet IV umfaßt: Bayern mit Palz, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Provinz Starkenburg und Rheinhesen, die Hohenzollernschen Lande.

— **Aus dem Parteileben.** Der Hauptvorstand der Nationalliberalen Partei wird am 23. September in Berlin zusammentreten. Wie verlautet, soll der Führer der nationalliberalen Landtagsfraktion in Preußen, Dr. Friedberg, an Stelle Bassermanns zum Vorsitzenden des Hauptvorstands der Partei und Dr. Stresemann zum Führer der Reichstagsfraktion gewählt werden.

— **Die deutschen Kampfflieger.** Das deutsche Heer zählte bis 1. September 1917 54 Kampfflieger, die 8 und mehr feindliche Flugzeuge im Luftkampf besiegelt haben. 8 bis 9 Luftpilger haben 11 Flieger erungen, 10 bis 20 Siege 31 Flieger, 21 bis 30 Siege 7 Flieger, 31 bis 40 Siege 3 Flieger (darunter Hauptmann Voelke, der zur Zeit seines Heldentodes mit 40 Siegen weit vorne stand). Leutnant Voh ist 46 und Rittermeister von Nichtbosen 61 mal als Sieger aus den Kämpfen hervorgegangen. Von den 54 Fliegern sind 25 den Heldentod gestorben, 23 sind mit dem Orden Pour le Merite ausgezeichnet worden.

— **Die neue Reichsbanknote.** Am 11. September hat die Ausgabe neuer Reichsbanknoten zu 20 Mark begonnen. Die Noten sind mit dem Papierrand 9 Zentimeter breit. Das Papier ist auf dem linken Rand der Vorderseite mit einem braunen Faserstreifen versehen und enthält auf der ganzen Fläche ein natürliches Wasserzeichen, in dem die Zahl 20 und das senkrecht stehende Wort „Mark“, je für sich in senkrechten Streifen abwechselnd, sich wiederholen. Das eigentliche Druckbild ist auf beiden Seiten der Note 8 Zentimeter hoch und 13 Zentimeter breit und allseitig von einem 1/2 Zentimeter breiten Papierrand umgeben. Beide Seiten der Note sind in Kupferdruck und tiefblauer Farbe als Hauptdruck so ausgeführt, daß auf jeder Seite für sich durch einen verschiedenfarbigen Unterdruck eine besondere Tönung hervorgerufen ist. Die Vorderseite wird von vier Rechtecken gebildet. Ein Feld zeigt zu beiden Seiten eines freistehenden Mittelbildes je eine knieende Männergestalt, die aus einem Hüllhorn Münzen schüttert. Das runde Mittelbild wird von einem in zarten Farbönen gehaltenen Reichsadler ausgefüllt, von dem sich die Zahl 20 kräftig abhebt. Das untere Mittelbild enthält in kräftiger Schrift den Text. Die Rückseite zeigt in zwei hochstehenden acht-eckigen Feldern links das Brustbild eines kräftigen Mannes als Sinnbild der Arbeit und des tätigen Tages, rechts das Brustbild einer weiblichen Gestalt als Sinnbild der Ruhe und der Nacht. Die Felder sind von hellen, mit grünen Linienwerk gefüllten Leisten eingefasst.

— **Angestelltenversicherung.** Das Oberlandesgericht in Angestelltenversicherung hat entschieden: Eine Anstellung auf Probe schließt die Versicherungspflicht nicht aus, sofern die Beschäftigung als solche nach dem Angestelltenversicherungsgesetz versicherungspflichtig ist.

— **Das Salz.** In der Notiz betr. Einschränkung der Salzzerzeugung erfahren wir, daß eine solche für Süddeutschland nicht in Frage kommt. Auch in Hannover dürfte es sich höchstens um Zusammenlegung einiger kleinerer Betriebe handeln.

(\*) **Stuttgart, 12. Sept.** (Vaterländische Rundgebung.) Am Sonntag, den 23. September, findet hier auf Veranlassung verschiedener Vereine und Verbände eine große vaterländische Versammlung statt, in der der preussische Landtagsabgeordnete Dr. Gottfried Traub die Hauptrede halten wird.

(\*) **Stuttgart, 12. Sept.** (Höchstpreise für Magermilch.) Der Gemeinderat hat den Höchstpreis für Magermilch auf 16 Pfennig pro Liter ab Verkaufsstelle in Groß-Stuttgart festgesetzt.

(\*) **Mühlacker, 12. Sept.** (Eisenbahnunfall.) Dem heute Nacht 1/1 Uhr nach Dietzheim abfahrenden Güterzug stießen, wie der „Damenz-Mühlacker Boten“ berichtet, vier in voller Fahrt von einer Rangierabteilung abgeschobene Wagen in die Flanke und zertrümmerten sechs Güterwagen. Verletzt wurde niemand, da das Personal sich durch rechtzeitiges Abspringen retten konnte. Der Materialschaden ist bedeutend.

(\*) **Pangenaun, 12. Sept.** (Blitzschlag.) Am letzten Sonntag schlug der Blitz in die Viehherde der hiesigen Jungviehweide und beschädigte eine Kuh bei derart, daß sie getötet werden mußte.

### Wutmaßliches Wetter.

Süddeutschland ist in den Bereich einer Störung gelangt, die indessen keine dauernde Verschlechterung der Wetterlage zur Folge haben dürfte. Für Freitag und Samstag ist sonach wenn auch zeitweilig bedecktes, jedoch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

**Unsere Zeitung bestellen!**



## Letzte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

WZB Berlin, 12. Sept., abends. (Amilich.) Nichts Neues.

WZB Berlin, 12. Sept. (Amilich.) Einem unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Gerlach, hat im Atlantischen Ozean neuerdings 8 Dampfer und 2 Segler mit 31000 BRT. versenkt, darunter die englischen bewaffneten Dampfer Polobia (5689 T.) mit landwirtschaftlichen Maschinen und Nahrungsmitteln nach England, Deatberfide (2767 T.) mit Kohlen nach Malta, Marmion (4066 T.) mit Hafer und Stahl nach Bordeaux, Trelose (3071 T.) wahrscheinlich mit Munitionsladung, bewaffneter englischer Hilfsdampferer Gidwick Lodge mit 5790 T. Nuts nach England, italienischen bewaffneten Dampfer Riti (5300 T.) mit Kohlen nach Italien, portugiesischen Dampfer Dvar ex Casablanca (1650 T.) mit Kohlen nach

Portugal, sowie einen Dampfer mit 6000 T. Nuts nach England. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WZB Berlin, 13. Sept. (Hulg. Tel.-Ag.) Königin Eleonore ist gestern Nachmittag um 4.20 Uhr gestorben.

WZB Berlin, 13. Sept. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, hat die schwedische Regierung an die europäischen neutralen Staaten die Einladung zu einer Ministerkonferenz der neutralen Staaten in Stockholm ergehen lassen.

WZB Berlin, 13. Sept. Wie die Vossische Zeitung erzählt, ist der argentinische Marineattaché, Fregattenkapitän Gelezn, von der argentinischen Regierung telegraphisch abberufen worden. Der argentinische Gesandte Molina befindet sich augenblicklich in Dresden auf Urlaub.

\* Zürich, 12. Sept. Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet: Die „Times“ melden, daß in vier Verbänden ernsthaft mit einem Vorstoß der deutschen Flotte nach Petersburg gerechnet wird. Das Londoner Blatt empfiehlt den Russen, ihre Schiffe so wie bei Sebastopol zu

versenken, anstatt sie gegebenenfalls in die Hände der Deutschen fallen zu lassen.

\* Genf, 12. Sept. Davaos meldet aus Petersburg vom Dienstag abend: Der neue Oberbefehlshaber der Armee, General Klemowitsch, hat demissioniert.

\* Stockholm, 12. Sept. Von der finnischen Grenze wird dem Dagbladet gemeldet: General Kornilow hat einen Preis von 30000 Rubel auf den Kopf Kerenski's ausgesetzt.

\* Genf, 12. Sept. Eine Davaos-Depesche meldet aus Petersburg: Der Petersburger Militärkommandant General Wassilowitsch hat mit seinem Stabe in der Nacht zum Dienstag heimlich Petersburg verlassen. „Petit Journal“ meldet: Ein Teil der Petersburger Garnison ist nach Wladiwostok abmarschiert, wo die Vorhut des Generals Kornilow stehen. Man glaubt, daß der Ausmarsch ohne Wissen der provisorischen Regierung erfolgt ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Lauf

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß sich die **Bezirksversorgungsstelle Nagold** im hiesigen Oberamtsgebäude befindet und unter Nr. 89 an das Fernsprechnetz angeschlossen ist. Ferner hat dieselbe ein Giro-Konto bei der Oberamts-Sparkasse Nagold unter Nr. 69 und das Postcheckkonto 9071 beim Postcheckamt in Stuttgart.

Nagold, den 11. Sept. 1917.

K. Oberamt: Kommerell.

## Notes Kreuz.

Vom 24. September an wird in Altensteig ein fünfjähriger **Unterrichtskurs** abgehalten zur Erlernung der

### Herstellung von Hauschuhen.

Zur Verwendung kommt dabei Altmaterial (Leder, Stoff, Linoleum usw.) und Stroh. Das Unterrichtsgeld beträgt 3 M.

Mädchen und Knaben (nicht unter 12 Jahren) können in besonderem Kurs die Herstellung von **Strohschuhen** erlernen. Kursgeld: 2 M. Nähere Auskunft erteilen Frau Siabacciser Fackler und der Unterzeichnete.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind spätestens bis 18. Sept. zu richten an

O. U. Baumstr. Köbele.

## Milchlieferungsbücher (blaue und rote)

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.



12jähr. Fuchswallach ca 1,80 groß zu jedem Dienst geeignet hat preiswert abzugeben

E. W. Lug Nachf.  
Nr. Bühler jr. Telef. 5.



verkauft am Samstag  
Witwe Bruder.

## Dienstmädchen gesucht

für sofort oder später ein eheliches fleißiges Mädchen nicht über 20 J. in kl. ruhige Familie wo Gelegenheit geboten lochen und Hausarbeit zu erlernen. Wo? sagt die Redaktion.

Für eine bessere, kleine Familie in Schorndorf i. Remst. wird zu baldigem Eintritt ein jungeres, zuverlässiges

## Mädchen

für Zimmer- und etwas Hausarbeit gesucht.  
Näheres b. d. Red. d. Bl.

Pfaffenstube.

## Dankfagung.



Für die uns erwiesene Teilnahme an dem herben Verluste unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen unvergeßlichen Sohnes, Bruders Schwagers und Onkels

## Gefreiter Karl Gauß

von nah und fern, sowie für das zahlreiche Erscheinen des verehrl. Kriegervereins Grömbach und Erzgrube, sprechen wir hie mit auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Frau Gottlieb Gauß Witwe  
mit ihren Söhnen und Töchtern.

## Altensteig. Todesanzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber unvergeßlicher Gatte, meiner Kinder treubeforgter Vater, unser lieber einziger Sohn, Schwager und Onkel

## Gottlieb Walz

Unteroffizier im W. Ref.-Inf.-Regt. 119, 3. Komp. am 20. August nach 3 jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 31 Jahren den Heldentod erlitten hat.

In tiefem Schmerz:

die Gattin: **Anna Walz** geb. Seyfried  
mit ihren beiden Kindern,

die Eltern: **Familie Chr. Braun, Hafner.**

## Zwerenberg. Todesanzeige.

Liebetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

## Ref. Martin Wackenhut

Inf.-Regt. 125, Inf. der 2. Div. Verdienstmedaille im Alter von 32 Jahren nach 3 jähriger treuer Pflichterfüllung infolge schwerer Verwundung in einem Feldlazarett am 22. August den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Die Geschwister:

**Georg Wackenhut** z. St. im Feld mit Frau Katharine geb. Bäuerle.

**Anna Wackenhut.**

**Georg Kern** mit Frau Marie geb. Wackenhut.

**Georg Großmann** mit seinen Kindern.

Trauer Gottesdienst Sonntag, den 16. Sept. nachm. 2 Uhr.

## Favorit- Moden-Album

für Herbst und Winter

— Preis 80 Pfg.

ist zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.**